

## PRÄEMPTIVES ZUHÖREN

Die visuelle Erfahrung war so faszinierend, dass ich mich nach ein paar Tagen dafür zu interessieren begann, wie Tiere hören.

Ich dachte ein guter erster Schritt wäre, aktiv und offen auf alles zu hören, was passiert – so hilflos und verletzlich wie ein neugeborenes Baby, bevor es lernt, die Alltagsgeräusche herauszufiltern.

Doch schon bald wurde mir klar, dass das Hören von kontinuierlichen Hintergrundgeräuschen für Tiere gefährlich ist. So schön Vogelgesang oder der Fluss auch klingen mögen, ihnen zuzuhören ist eine Ablenkung.

Wenn wir uns auf ein bestimmtes Geräusch fokussieren, bemerken wir plötzliche Warnsignale erst eine Sekunde, nachdem sie geschehen sind.

### Jenseits des Panoramas

Geräusche sind manchmal sehr plötzlich und verklingen im Bruchteil einer Sekunde. Gerüche und Anblicke halten normalerweise mindestens ein paar Sekunden an. Das Zuhören erfordert und fördert die Unmittelbarkeit wie kein anderer Sinn.

Tiere müssen für plötzliche Laute bereit sein und warten. In seiner sensibelsten Form ist Panoramahören präemptiv. Es ist antizipatorisches Hinaushören, immer offen für Töne, eine Sekunde bevor sie erklingen.

Tiere müssen auf Dinge lauschen, die noch nicht passiert sind, aber jederzeit passieren könnten.

Raubtiere lauschen auf bestimmte Signale, wenn sie bestimmte Beutetiere jagen. Dies ist eine nützliche Übung.

Es kommt darauf an, wo man sich befindet und welche Art von Hintergrundgeräuschen es gibt, aber ich lausche oft auf Hunde und Kinder; nachts auf Igel und Eulen. Ich höre sie nicht oft; sie zu hören ist irrelevant, auf sie zu lauschen ist der entscheidende Teil.

Tiere nutzen ihre Sinne seit Milliarden von Jahren auf diese Weise – es ist eindeutig Teil einer erfolgreichen Überlebensstrategie.

Während verletzte Tiere in der Regel abwechselnd panoramisch und fokussiert wahrnehmen, kombinieren Raubtiere beides. Raubtiere überwachen ein weites Gebiet mit der Absicht, bestimmte Beute zu machen. Die räuberische Nutzung wird durch Fokussierung bestimmt.

### Das menschliche Experiment

Der Mensch sicherte sein Überleben durch die Entwicklung seiner Fähigkeiten zur Fokussierung. Im Gegensatz zu allen anderen Tieren haben wir das Überleben gelernt, ohne unsere Rundum-Sinne zu nutzen.

Wir entwickelten eine erstaunliche Denkfähigkeit – wir fokussierten Erinnerungen und lernten. Wir haben Werkzeuge gebaut, Feuer und Räder gemacht. und nach und nach entwickelte sich unsere moderne Zivilisation. Fokussierung kann unglaublich clever und kreativ sein, und ist unerlässlich für Ziel-gerichtetes Tun.

Das Problem ist, dass heutzutage unsere moderne frühe Erziehung zum fokussierten Spüren und Denken unsere panoramischen Fähigkeiten überwältigt, bevor sie sich überhaupt zu entwickeln beginnen.

Und wir erkennen eben nicht, dass alles, was wir tun, denken und wollen geschieht, weil wir uns darauf fokussieren. Wir erinnern uns kaum daran, dass es eine andere Art gibt, das Leben zu spüren. Unser einziges Wissen über die Panorama-Sinne stammt aus der unterschwelligen Nutzung der horizontalen Peripherie beim Autofahren, die uns warnen soll, dass wir uns eventuell fokussieren müssten.

Nach einer erstaunlichen Millionen Jahre langen Geschichte der Fokussierung für unser Überleben hat uns unsere einseitige Strategie nun an einen Punkt der kritischen Überlastung geführt.

Die freien Kulturen von heute zersplittern in Extreme. Und alles, was uns einfällt zu tun, ist, uns auf die Suche nach Lösungen zu fokussieren.

Tiere würden aussterben, wenn sie immer nur fokussieren würden.

Viele Aspekte unseres Lebens werden durch den Mangel an Panoramabewusstsein geprägt. Das folgende Beispiel wird uns vielleicht dazu anregen, mehr zu tun als nur nachzudenken.

## **GLAUBEN UND GEBORGENHEIT**

Als sich unser menschliches Abstraktionsvermögen entwickelte, entstanden auch unsere Überzeugungen und der Glaube.

Glauben und Überzeugungen sind der Inbegriff der Fokussierung. Sie sind ehrfurchtgebietende, oft schöne oder perfekte Fokuspunkte.

Alte Kulturen waren durch ihren Glauben verbunden. Sie wurden gegenseitig bestätigt und offen gefeiert. Und über Hunderttausende von Jahren hat er das menschliche Leben bereichert. Er gab uns Trost, Geborgenheit, Sinn, Identität, Vollendung und Zusammenhalt.

Es ist eine lange Geschichte, aber in der modernen freien Welt gibt es keinen universellen Konsens mehr darüber, was zu glauben ist. Jetzt ist jeder Einzelne frei, an sich selbst oder an die Ideale seiner Gruppe zu glauben.

Und es ist wie im Freilauf bergab: Beschleunigung ist unvermeidlich. Es wird immer neue Entwicklungen in kürzeren Zeitabständen geben, neue Arten von religiösem und politischem Extremismus, und mehr verrückte Verschwörungstheorien und Lügen.

Doch dieses oder ähnliches kann man von einer Kultur erwarten, die nur fokussiert. Die Fokussierung wählt immer bestimmte Perspektiven aus. Sie zerlegt das Leben in Teile, und die Teile werden immer kleiner.

Um in unserer abstrakten Realität zur Ganzheit zu finden, müssen wir die Teile wieder zusammenfügen. Der Glaube versucht zwar die Teile zusammenfügen, doch er bewirkt anscheinend das Gegenteil.

In unserem kulturellen Klima wird Geborgenheit und Ganzheit mit Stolz und Engstirnigkeit verwechselt.

Panorama-Vision ist ein 'Mitsein' mit dem, was ich sehe - anstatt es anzuschauen -, unmittelbar und direkt verbunden mit allem, was ich wahrnehme. Es ist ein Zustand des Aufgehens in dem, was ich sehe, manchmal sogar des Einsseins und der Ganzheit.

Und der Garten, in dem ich immer saß, war voller Vögel und Eichhörnchen, die im Vergleich zu den Menschen alle extrem plötzliche und unvorhersehbare Bewegungen haben.

Damals wusste ich noch nichts über die Panoramawahrnehmung, aber eines war klar: Je schneller und unvorhersehbarer die Bewegungen waren, desto auffälliger waren sie.

Das ist meine Erfahrung, und es scheint so logisch und angemessen, dass verletzte Tiere auf diese Weise wahrnehmen müssen, um zu überleben.

### **Staunen in der Praxis**

Gelegentlich haben wir ein intensives Erlebnis von Vergnügen und Erfüllung, wenn wir in die Ferne über das Meer, zu den Sternen oder in eine panoramische Landschaft blicken. In solchen Momenten fokussieren wir nichts Bestimmtes, es öffnet unsere Sinne auf besondere Weise, und wir staunen einfach über alles.

Indem wir unsere Augen auf diese panoramische Weise einsetzen, können wir dieses Staunen erleben, ohne etwas Ehrfurchtgebietendes oder Schönes zu spüren.

Fokussierung ist blind für diese Lebenserfahrung. Ich verstehe immer noch nicht ganz, wie die Menschen so blind geworden sind... Warum hatte ich nie von der Panoramansicht gehört?... Vielleicht passt es einfach nicht in unser hochspezialisiertes fokussiertes Weltbild.

Diese Fähigkeit wurde uns allen in die Wiege gelegt, und sie lässt sich leicht wiedererlernen. Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, das Gefühl freizusetzen und den Prozess des Wiedererlernens zu beschleunigen. Diese sind online detailliert beschrieben.